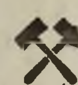
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 147 — Freitag, den 19. September 1930 — 48. Jahrgang

Der Paneuropa-Ausschuß eingesetzt

Noch kein Termin für den Zusammentritt des Ausschusses — Die Arbeiten der Völkerbundskommissionen

Genf. Die Völkerbundsversammlung hat am Mittwoch vormittag **einstimmig** und ohne jede Aussprache den Antrag sämtlicher europäischer Mächte auf **sofortige** Einsetzung eines aus Regierungsvertretern sämtlicher europäischer Staaten bestehenden Sonderausschusses zur weiteren Behandlung der **Paneuropafrage** angenommen. Der ursprüngliche Antrag ist dahin geändert worden, daß der europäische Ausschuß das Recht hat, sowohl sämtliche außereuropäische Mitgliedstaaten des Völkerbundes, als auch die Regierungen der **Nichtmitgliedstaaten**, also auch der Vereinigten Staaten, Sowjetrußland und der Türkei anzuhören. Damit ist die allgemeine Aussprache der Völkerbundsversammlung über die Paneuropafrage für dieses Jahr abgeschlossen. Titulescu, der den Antrag zur Abstimmung stellte, wies darauf hin, daß selbstverständlich die Sitzungen mit europäischen Ausschüssen für sämtliche übrigen Mitglieder des Völkerbundes offenständen und diese die Möglichkeit hätten, ihren Standpunkt zu äußern. Der Zeitpunkt für den Zusammentritt des Ausschusses ist bisher **noch nicht** festgesetzt worden.

Beginn der Ausschußarbeiten in Genf

Genf. Nach dem Abschluß der Generalaussprache sind am Mittwoch die Ausschußverhandlungen aufgenommen worden. Im **Abrüstungsausschuß**, dessen Vorsitz der griechische Gesandte Politis führt, wurde das Abkommen über die finanzielle Hilfe angegriffener Staaten behandelt. Die englisch-französischen **Gegensätze** traten erneut unvermindert zutage, so daß die Verhandlungen zunächst ergebnislos abgebrochen und die Regierungen aufgefordert wurden, neue Vorschläge einzureichen. Frankreich will durch das Abkommen ein neues **Kriegsinstrument** schaffen und bezweckt, angegriffenen Staaten weitgehende finanzielle Mittel der hierzu verpflichteten Signatarstaaten zur Verfügung zu stellen, während die englische Regierung das Abkommen lediglich als allgemeines Drohmittel betrachtet. Die Hauptstreitfrage ist jedoch die Feststellung des Angreifers in einem Kriegsfall.

Der **Haushalts- und Finanzausschuß** befaßte sich mit der Bildung des Kontrollausschusses, der die Finanzlage des Völkerbundes prüfen soll.

Der **Sozialausschuß** des Völkerbundes setzte seine Tagesordnung fest, auf der die Verbesserung des Gefängniswesens, Opiumhandels sowie Kinder- und Frauenschutz stehen.

Präsident Calonder bleibt auf seinem Posten

Genf. Die Wertschätzung, deren sich der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, **Calonder**, in Völkerbundskreisen wegen seiner objektiven Amtsführung erfreut, und die u. a. auch darin zum Ausdruck gekommen ist, daß Reichsaußenminister Dr. **Curtius** und der polnische Außenminister **Zaleski** in einem **gemeinsamen Schreiben an den Völkerbundsrat** gebeten haben, Calonder um Fortsetzung seiner Tätigkeit in Oberschlesien **anzugehen**, wird, wie man hier sicher glaubt, dazu führen, daß sich Calonder dem einstimmigen Wunsche der beteiligten Mächte **nicht versagt**. Man ist sich in Völkerbundskreisen völlig darüber klar, daß es außerordentlich schwer halten würde, eine andere geeignete neutrale Persönlichkeit für die schwierigen oberschlesischen Streitfragen zu finden, eine Persönlichkeit, die über eine genaue Kenntnis der **deutsch-polnischen Minderheitsangelegenheiten** verfügt und zugleich von der deutschen wie von der polnischen Regierung als genehm bezeichnet würde — eine Einigung der deutschen und der polnischen Regierung auf einunddieselbe geeignete Persönlichkeit würde aber nach Lage der Dinge sobald nicht zu erwarten sein! Bei der Fülle der Streitfälle würde im Interesse der deutschen Minderheit eine monatelange **Verzögerung** der Erledigung der Nachfolgefrage nicht tragbar sein. Man glaubt schon aus diesem Grunde, daß sich Calonder endgültig zur Weiterführung seines Amtes bereit erklären wird.



Präsident Calonder

Danzigs Verständigungspolitik

Bisher kein Erfolg zu verzeichnen — Anklagen der Deutschnationalen und Kommunisten

Danzig. In der Aussprache über die Regierungserklärung im Danziger Volkstag bezeichnete der deutschnationale Parteiführer, Abgeordneter **Schwegmann**, die Regierungserklärung als die **Konkurseröffnung** über die Außenpolitik des Senats. Die Beziehungen zum deutschen Reich seien in der Rede Dr. Sahms nur gestreift worden. Danzig sei und bleibe aber auf Gedeih und Verderb mit Deutschland verbunden. Der Senat habe das völlige Fiasko seiner Verständigungspolitik gegenüber Polen, die in Wahrheit eine Unterwerfungspolitik sei, eingestanden. Die Lage der freien Stadt werde immer bedrohlicher. Auf keinem Gebiet zeige sich der Wille Polens, Danzig zu vernichten, brutaler, als in der Frage Gdingens.

Präsident Dr. **Sahm** wandte sich gegen die Behauptung, daß die Verständigungspolitik gegenüber Polen eine Unterwerfungspolitik sei. In der Angelegenheit Gdingen habe die Danziger Regierung die Initiative nicht früher ergriffen, weil insbesondere die letzten Monate schwer wiegendes Zahlenmaterial gebracht hätten. Gerade in der letzten Zeit sei trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise ein ständiges Steigen des Hafenverkehrs in Gdingen festzustellen, während der Verkehr über Danzig ständig abnahm. Die polnische Unterdrückungspolitik gegenüber dem Deutschtum trete bei der Eisenbahn besonders offen zutage. So sei der Präsident der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig gleichzeitig Präsident des polnischen Schulvereins in der freien Stadt.

Zum Schluß der Sitzung gab es noch einen scharfen Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete **Raschke** entblödete sich nicht zu äußern, daß Präsident Sahm mit dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig **zusammenarbeite**, um die Danziger Arbeiter **auszuhalten**. Der Volkstagspräsident wies darauf den kommunistischen Abgeordneten aus dem Saal. Als Raschke der Aufforderung nicht nachkam, wurde er für 8 Sitzungen ausgeschlossen.

An Polen ausgeliefert

Der Urheber des Anschlages auf die Warschauer Sowjetgesandtschaft ausgeliefert.

Warschau. Der angebliche Urheber des Bombenanschlages auf die Sowjetgesandtschaft in Warschau, Jan **Polanski**, der von Südslawien ausgeliefert worden ist, wurde am Dienstag nach **Warschau** gebracht. Noch im Laufe des Mittwoch wird der Untersuchungsrichter mit der Vernehmung Polanskis beginnen.

Kellogg, Richter des intern. Gerichtshofes

Genf. Der frühere amerikanische Staatssekretär **Kellogg** wurde am Mittwoch von der Völkerbundsversammlung und gleichzeitig auch vom Völkerbundsrat mit 30 von insgesamt 47 abgegebenen Stimmen zum **ständigen** Richter des internationalen Haager Gerichtshofes an Stelle des zurückgetretenen bisherigen amerikanischen Richters **Hughes** gewählt. Die Wahl gilt formal zunächst nur bis 31. Dezember d. J., da satzungsgemäß der Völkerbundsrat und die Völkerbundsversammlung noch während der gegenwärtigen Tagung den gesamten Haager Gerichtshof neu zu wählen haben werden.

Die endgültigen Wahlergebnisse erst Anfang Oktober

Berlin. Die Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses der Reichstagswahl wird, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht vor dem 6. oder 7. Oktober erfolgen können. Vom 20. bis 25. September tagen die Kreiswahlausschüsse, so daß der Reichswahlausschuß frühestens am 27. September das endgültige Ergebnis feststellen kann. Dann folgt eine achttägige Erklärungsfrist für diejenigen Abgeordneten, die mehrmals gewählt worden sind.

Die Geheimschlüssel der englischen Völkerbundsabordnung gestohlen

London. Dem Privatsekretär Hendersons, Baker, sind nach einer Mitteilung an das englische Auswärtige Amt aus Genf, von einem Einbrecher die Geheimschlüssel gestohlen worden. Die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen für die Sicherung der Kästen, in denen die Geheimschriftstücke aufbewahrt werden, sind sofort getroffen worden.

Die Annahme des Londoner Flotten-Vertrages durch Japan

London. Der Sonderausschuß des japanischen Staatsrates hat halbamtlichen Meldungen aus Tokio zufolge, dem Staatsrat empfohlen, den Londoner Flottenvertrag anzunehmen. Um jedoch dem Rat den Ausweg aus der Krise zu erleichtern, die durch den Gegensatz zwischen ihm und der Regierung entstanden ist, wird eine Entschließung hinzugefügt, die die Verhandlungsmethoden des Kabinetts kritisiert, wonach dieses die Vorbehalte des Admiralsstabes und die berechtigten Verteidigungsbelange Japans nicht genügend berücksichtigt habe. Man hofft schon in der nächsten Woche den Staatsrat zur Annahme des Vertrages bewegen zu können.

Weiteres Anwachsen des Streiks in Barcelona

Madrid. Der **Arbeiterstreik** in **Barcelona** hat eine weitere Verschärfung erfahren. Nachdem am Dienstag die Hafenarbeiter in den Streik traten, haben jetzt auch die Straßenreiniger die Arbeit niedergelegt. Man befürchtet, daß auch die Autodroschkenfahrer, sowie die Arbeiter und Angestellten der Untergundbahn in den Streik treten werden. Es haben sich auch kleinere Zwischenfälle ereignet. Die syndikalistische Arbeiter-Zeitung in Barcelona ist bis auf weiteres verboten worden.

Um die indische Konferenz

Die Mohammedaner in Genf und die englisch-indische Konferenz.

London. In Indien werden zurzeit **Anstrengungen** gemacht, die **mohammedanischen** Vertreter auf der englisch-indischen Konferenz unter eine einheitliche Leitung zu bringen. Um dies zu ermöglichen, müssen jedoch zunächst die zwischen den mohammedanischen Führern bestehenden Gegensätze überbrückt werden. Es soll daher ein gemeinsames Programm ausgearbeitet werden, das u. a. folgende wichtige Punkte enthält: Kein Kompromiß mit den Hindus, Erhaltung der britischen Freundschaft, die wertvoller sei, als gute Beziehungen zu den Hindus und die Durchführung von Verwaltungsmaßnahmen in Indien, die eine vollwertige Vertretung der Mohammedaner in dem Zentralparlament und den Provinzialregierungen, sowie in der Beamtenschaft verbürgten. Der Sprecher der Mohammedaner auf der Konferenz soll **Aga Khan** sein.

Selbstmord des kanadischen Handels-Vertreters in London

London. Der Leiter der Handelsabteilung der kanadischen Regierungsvertretung in London, Freeland, hat sich in seinem Hotel vergiftet. Man fand neben ihm eine halbleere Flasche Zyankali. Das amtliche Untersuchungsergebnis sagt, daß Freeland Trinker war und ernste Geldsorgen hatte.



Der nene Präsident des jngoslawischen Staatsrates

der höchsten Verwaltungsbehörde Jugoslawiens, ist der frühere Minister und Skupschtina-Präsident, Hinto Peritsch, dessen Ernennung großes Aufsehen erregt hat.

Beschränkung der Obersten Kontrollkammer?

Warschau. Die Oppositionspresse berichtet, daß innerhalb des Ministerrats bald nach Uebernahme der Regierungsgeschäfte durch Pilsudski, ein Projekt beschlossen wurde, welches zum Ziel hat, die Vollmachten der Obersten Kontrollkammer für Finanzfragen zn beschränken. Als Grund der Beschränkung der Vollmachten wird angegeben, daß diese Kammer im Augenblick weniger zu tun habe und daß der Beamtenapparat abgebaut werden müsse. Wie in politischen Kreisen indessen berichtet wird, ist man der Ansicht, daß die Beschränknng darauf zurückznführen ist, daß die Regierung nicht mehr alle Posten des Budgets nachprüfen lassen will, wieweit die fraglichen Ausgaben begründet waren und ob sie in Vereinbarnngen mit den Sejmbeschlüssen stehen. Würde diese Beschräukung wirklich eintreten, dann würde die letzte Kontrollinstanz nach dem Sejm über die Finanzwirtschaft der Regierung fallen.

Aman Ullahs Güter in Afghanistan beschlagnahmt

Konstantinopel. Wie aus Kabul gemeldet wird, hat die Nationalversammlung beschlossen, sämtliche Güter des ehemaligen Königs Aman Ullah zu beschlagnahmen und als Staatseigentum zu erklären. Weiter wurde das Gesuch Aman Ullahs, ihm eine Pension zu gewähren, abgelehnt.

Riesenbeute amerikanischer Bankräuber

New York. Die Raubüberfälle auf Provinzbanken häufen sich in den letzten Wochen. In Lincoln (Nebraska) drangen vier Räuber am hellen Tage in die Kasse der Nationalbank ein und raubten 50 000 Dollar bares Geld und Wertpapiere im Betrage von 1 Million Dollar.

Vom Steinschlag in die Tiefe gerissen

Innsbruck. Ein schweres Bergunglück ereignete sich in den Dolomit-Alpen. Drei deutsche Touristen, die aus Nürnberg stammen, hatten einen Aufstieg auf den etwa 2000 Meter hohen Cimone della Pala unternommen. Unterwegs gerieten die Touristen in einen Steinschlag. Während zwei von ihnen noch rechtzeitig flüchten konnten, wurde der dritte, namens Eichborn, von einem mächtigen Felsblock erfaßt und vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe gerissen. Seine Leiche konnte geborgen werden. — In Andermatt wird seit einigen Tagen ein Engländer, namens Newton, aus Sheffield, vermißt. Er war mit Bergschuhen und Pickel ausgerüstet und wollte den Gurschen besteigen, eine auch für Ungeübte nicht besonders schwierige Partie. Man vermutet, daß Newton abgestürzt ist.

„Tränengas" gegen Wanzen

Berlin. Eine ergötzliche Aufklärung hat die fünfspaltige Sensationsmache eines Blattes gefunden, das sich mit der besonderen Hast seiner Berichterstattung zu brüsten pflegt.

Da sollte die Reichswehr „Tränengas-Uebungen mitten in Berlin!" veranstaltet haben, die Bewohner eines ganzen Stadtviertels sollten von Uebelkeit und Kopfschmerzen befallen worden sein, den Leuten sollen die Augen getränt haben, manchmal so stark, daß sie nicht arbeiten konnten, Offiziere der Reichswehr sollten offen von diesen Uebungen der „Gasschutz-Abteilung des deutschen Reichsheeres" in der Scharnhorststraße gesprochen und sogar erklärt haben, man halte die Gasübungen deshalb mitten im Herzen Berlins ab, weil es den Herren vom Generalstab zu weit und unbequem sei, deswegen „nach Tegel, Tempelhof oder gar nach Döberitz hinauszufahren!"

„Die Herren vom Generalstab", die diesen gefährlichen Gasübungen laut Zeitungsbericht beigewohnt haben, werden wahrscheinlich sehr verwundert gewesen sein, daß man ihre Anwesenheit bei einer — Wanzenvertilgung für notwendig gehalten hat. Um eine solche handelt es sich in der Tat bei den ganzen schlimmen Tränengas-Angriffen gegen friedliche Bewohner. Die Kasernen der Wachtruppen sind in den letzten Tagen von Kammerjägern auf Wanzen untersucht worden, und die vorgefundenen unangenehmen Tierchen sind dann mit dem üblichen Vertilgungsmitteln beseitigt worden. Davon mag sich dann wohl in der näheren Umgebung ein leichter Geruch bemerkbar gemacht haben.

Die erste deutsche Biberfarm

In allen Trappergeschichten, die uns in unserer Kindheit so sehr entzückten, spielen die Biber die Hauptrolle, denn in den riesigen Waldgebieten Nordamerikas war ihr Fell durch Jahrhunderte das begehrteste Gut, und es wurde noch bis in die Mitte des 19. Jahrhundert. nicht nach Geld, sondern nach Biberfellen gerechnet. Auch im alten Deutschland war der Biber weit verbreitet, woran noch viele Ortsnamen erinnern. Heute gibt es nur noch wenige Kolonien dieses eigenartigen Tieres, ja an der Elbe und an der Mulde, und 1929 zählte man noch 263 Biber in 154 Bauten, die gesetzlich geschützt werden. Nun aber ist eine neue Möglichkeit aufgetaucht, den Biber wieder bei uns heimisch zu machen, nämlich die der künstlichen Züchtung. Wie Dr. Lutz Heck in der Leipziger „Illustrierten Zeitung" mitteilt, ist es im vorigen Jahre zum ersten Male gelungen, bei uns Biber in einer Farm zu züchten. Es waren kanadische Biber mit den besonders wertvollen, dunklen Fellen, die auf einem Gut in Mecklenburg-Schwerin zu Zuchtzwecken eingeführt wurden. Zuerst wurden die Neuankömmlinge, 30 Stück, in kleinen Gehegen paarweise gehalten, bis sie sich eingewöhnt hatten, und dann in einem 25 Morgen großen See ausgesetzt, der mit 1½ Meter hohem, ungefähr 50 Zentimeter in die Erde eingelassenen Maschendraht umzäunt war. Die Tiere hatten hier dieselben Lebensbedingungen wie in freier Wildbahn, pflanzten sich daher normal fort, und im Herbst des ersten Jahres wurden bereits 18 Jungbiber festgestellt. Damit ist die Möglichkeit der Biberzucht in Deutschland erwiesen, und es wäre gewiß eine Bereicherung unseres Landschaftsbildes, wenn wieder mehr solcher Biberkolonien entständen. Diese gehören ja zu den größten Sehenswürdigkeiten der Natur; es sind unterirdische Burgen, die unter Wasser meist mehrere Ausgänge besitzen; dazu kommen die berühmten Dämme, die die Biber bauen. Durch sie ist in Amerika das Landschaftsbild ganzer Gegenden verändert worden, indem Seen und Sümpfe entstanden, ganze Wälder von den Nagern gefällt wurden. In Deutschland ist die Bautätigkeit des Bibers nicht so öffentlich, sondern mehr geheim, weil er immer verfolgt wurde, wo er auftrat. Bewundernswert ist, wie sorgfältig die Biber ihre Dämme bauen, um das Wasser zu stauen und dadurch den Wasserspiegel nach ihren Bedürfnissen zu heben; diese sind aus Holz mit dazwischen gepacktem Schlamm angelegt, aber der frühere Glaube, daß das Tier mit dem Schwanz, der sogenannten Biberkelle, diese Maurerarbeiten ausführe, ist unrichtig, sondern sie arbeiten mit den Vorderfüßen. Tagsüber lebt der Biber in seinem Bau; höchstens am Nachmittag und besonders in der Dämmerung läßt er sich blicken und liegt dann flach auf dem Wasser, so daß nur der halbe Kopf, ganz wenig vom Rücken und manchmal etwas von dem platten Schuppenschwanz zu sehen ist. Er sieht ziemlich schlecht, hört aber gut und besitzt ein sehr starkes Witterungsvermögen, so daß er sofort, wenn ihm der Wind den Menschengeruch zuträgt, mit einem lauten Klatschen unter Wasser verschwindet. Er schlägt dabei mit dem Schwanz kräftig auf das Wasser, aber daß er dadurch andere Biber warnen will, wie man annahm, ist nicht nachgewiesen. Aus Amerika werden noch immer große Biberfellmengen ausgeführt, so kamen 1928 103 000 Felle auf den europäischen Markt.



100-Jahrfeier der ersten Eisenbahn

Botschafter Dawes am Führerstand der „Northumbrian",

der berühmten Lokomotive der ersten Eisenbahnlinie zwischen Manchester und Liverpool, die vor nunmehr 100 Jahren durch Stephenson eröffnet wurde. An der Feier, die am vergangenen Sonntag in Anwesenheit des amerikanischen Botschafters in London stattfand, nahmen die Damen im Stile jener Zeit gekleidet teil.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich

58. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mich?" fragte Frau Hochstaetter erstaunt.

„Ja. Denke dir, Frau Vorbeck wohnt nämlich der „Villa Myra" gerade gegenüber und wurde so — sehr gegen ihren Willen — Zeugin der letzten Ereignisse dort. Stelle dir vor, Vaters zweite Frau, deren sinnlose Verschwendung schon lange das Gespräch der Nachbarschaft bildete, hat das ganze Geld, das Vater ihr seinerzeit heimlich zuschreiben ließ, bereits durchgebracht und ist mit Hinterlassung zahlreicher Schulden in Begleitung eines reichen alten Rentiers verduftet! Schon am nächsten Tag stürzten sich die Gläubiger wie die Aasgeier auf Vater, der aber selber keinen Heller besitzt und in der letzten Zeit froh gewesen sein soll, wenn er satt zu essen bekam — was nach Aussage der Dienstboten durchaus nicht immer der Fall war. Frau Vorbeck, die natürlich keine Ahnung hat, in welchem Verhältnis ich zu dem schnöde verlassenen Gatten stehe, sagt, es habe schauderhafte Szenen gegeben zwischen ihm und den betrogenen Gläubigern. — Die Villa wird natürlich zwangsweise versteigert und Vater, der dadurch nicht mal ein Obdach behält, kann nun auf seine alten Tage sehen, wie er sich durchschlägt."

Christa war kreideweiß auf einen Stuhl gesunken.

„Und das Kind?" stammelte sie endlich. „Was ist ans dem Kind geworden?"

Hilde sah sie überrascht an.

„Du weißt, daß sie ein Kind hatten?"

„Ich — ich hörte es —"

„Ja. Es ist ein Knabe. Fast so alt wie Ivo. Was aus ihm wurde? Nun, sie hat ihn natürlich dem Vater gelassen; der kann nun sorgen für ihn!"

„Wie furchtbar für ihn — und das Kind!" murmelte Christa tief erschüttert, während ihr die hellen Tränen aus den Augen schossen.

Hilde zuckte die Achseln.

„Nun, ich finde, gerade du hättest am wenigsten Ursache, die beiden so sehr zu bemitleiden! Für dich müßte es doch eher eine Genugtuung sein!"

Die Mutter sah sie sprachlos an. Dann erhob sie sich schwerfällig. Ein Blick, so streng richtend, so vorwurfsvoll, wie Hilde ihn nie in diesen gütigen Augen gesehen hatte, streifte sie.

„Wenn das wirklich deine wahre Meinung ist, dann vergebe dir Gott!" sagte Christa und schritt taumelnd aus dem Zimmer.

„Was sagst du dazu?" wandte sich Hilde ärgerlich an ihren Mann, der während des Gesprächs stumm im Gemach auf und ab gegangen war. Jetzt blieb er mit scharfem Ruck vor ihr stehen.

„Daß deine Mutter recht hat! Es war lieblos, wenn nicht roh, ihr eine solche Nachricht in dieser Form mitzuteilen. Der Mann war immerhin ihr Gatte und — dein Vater!"

Hilde brach in Tränen aus.

„Gott, was habe ich denn gesagt? Für Vater ist es doch wirklich nur eine gerechte Strafe! Denke doch, was er ihr angetan hat!"

„Deine Mutter ist viel zu edel und gütig, um jetzt nur — daran zu denken!" "

„Eben darum. Ich kenne sie. Wenn er kommt und sie anbettelt — sie hat noch Ersparnisse von Tauffernitz her — dann ist sie imstande — und gibt ihm alles! Dem wollte ich vorbeugen, sie aufrütteln —"

„Liebes Kind, vielleicht wäre es schöner, nicht immer bloß den praktischen Vorteil im Auge zu haben, sondern auch das Herz zu Worte kommen zu lassen."

„Das sagst — du?" Hildes Tränen versiegten. Maßlos erstaunt starrte sie ihren Mann an. „Du hast dich doch immer über Gefühle lustig gemacht und den Vorteil als oberstes Prinzip gepredigt! Du nanntest das stolz deinen Charakter!"

Er sah über sie hinweg in die Luft.

„Vielleicht irrte ich mich. Vielleicht nannte ich Charakter, was nur selbstauferlegte Härte war. Heute glaube ich, daß es Charakter als etwas Feststehendes, Abgeschlossenes überhaupt nicht gibt. Er ist bei ehrlich strebenden Menschen nur ein ewiger Werdeprozeß, ein Emporwachsen und Freiwerden. Nur der Dumme oder Engherzige wird sich als etwas „Fertiges" betrachten."

„Und seit wann ist dir diese neue — Weisheit gekommen?"

„Seit ich an einem offenen Grabe stand!" antwortete Herrlinger leise.

XXIII.

Christa stand noch ganz unter dem Eindruck von Günthers Besuch. Unerwartet war er in aller Frühe gekommen. Erstens, um ihr mitzuteilen, daß sein Abschiedsgesuch endlich bewilligt worden war und er daher schon in den nächsten Tagen nach Birkenheide zu Komtesse Mara v. Breitenberg fahren könne, um sich vorzustellen.

Komtesse Mara, die seit Christas Abreise in lebhaftem Briefwechsel mit ihr stand, hatte nämlich, als sie von der Verlobung Günthers und deren Nebenumständen erfuhr, in liebenswürdigster Weise den Vorschlag gemacht, der junge Mann möge die eben freigewordene Inspektorstellung auf ihren Gütern übernehmen. Vorausgesetzt, daß er überhaupt einwillige.

Natürlich wollte er. Es war ja ein unerhörter Glücksfall. Besonders, da die Gräfin ihm noch schrieb, daß sie insgeheim hoffe, es werde ihm gelingen, seine liebe Mutter, nach der sie sich oft sehne — von Gretlein gar nicht zu reden — zu bestimmen, daß sie mit in das neue Heim übersiedle. Platz sei genug. Und außer sechs Kinderarmen warteten auch die ihren darauf, sich Frau Hochstätter zu öffnen —

Die einzige Bedingung, welche die Gräfin noch stellte, war, daß Günther, ehe er den Vertrag unterschrieb, sich das Feld seiner Tätigkeit persönlich ansehe.

„Nur in Ihrem Interesse," schrieb sie, „weil ich nicht will, daß Sie die Katze im Sacke kaufen. Denn von meiner Seite ist alles bereits erledigt. Mir genügt, daß Sie der Sohn dieser Mutter sind und daß ich durch Sie hoffen kann, unsere liebe Frau Christine wieder in meine Nähe zu bekommen —" (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Im Silberkranz.

Am heutigen Donnerstag feiert das Ehepaar Pilot das Fest der Silberhochzeit. Wir gratulieren. m.

Zu den Sejmwahlen.

Hat die Deutsche Wahlgemeinschaft nachstehende Personen in die Wahlkommission nominiert: Bezirk 1: Georg Just; Bezirk 2: Pyczyrz Johann, und Kroll August; Bezirk 3: Korzus Josef; Bezirk 4: Ziomek Thomas. Czott Sylvester; Bezirk 5: Steinczyk; Bezirk 6: Bialetzki Ludwig und Schymig; Bezirk 7: Dittmann Eduard; Bezirk 8: Neugebauer Kurt und Neugebauer Walter; Bezirk 9: Mikulski Johann; Bezirk 10: Przybilla Anton und Orlitzek Josef; Bezirk 11: Nikla Johann; Bezirk 12: Gorwoda Franz; Bezirk 14: Wojtaschik Gerhard und Wojtaschik Max; Bezirk 15: Maigissek August; Bezirk 16: Wasner Ernst und Jaschke Johann. m.

Ein Optant muß Siemianowitz verlassen.

Anfang dieser Woche erhielt der 27 jährige Optant M. aus Siemianowitz auf sein Gesuch um Verlängerung seines Aufenthaltsvisums von der Polizeidirektion Kattowitz die Mitteilung, daß er am 5. Oktober Polen zu verlassen habe. Vorgenannter, der dem polnischen Staate nicht zur Last gefallen ist und mit der Polizei noch nie einen Konflikt hatte, ist gebürtiger Laurahütter, arbeitslos und wird von den Eltern unterhalten. Welche Gründe die Polizeidirektion bewogen haben, diesen jungen Mann auszuweisen sind nicht näher genannt. Sollte etwa der Fall, daß der Optant N. der Leiter der Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiken ist, der einzige Grund zur Ausweisung sein? Der Benachteiligte hat gegen diese Ausweisung Protest erhoben. m.

Auftakt zum Wahlkampf.

=o= In einem Lokal in Siemianowitz kam es zwischen einem Korfanty-Jünger und drei Polen anderer Richtung zu einer heftigen Auseinandersetzung, natürlich über die Politik. Es dauerte auch nicht lange und die drei fielen über den Korfantyjünger her und fingen an zu dreschen. Trotzdem ihm von Anwesenden Hilfe zuteil wurde, wurde er doch von den dreien erheblich verprügelt, worauf die drei von der Bildfläche verschwanden.

Vom Auto überfahren.

=o= Auf der ul. Wandy in Siemanowitz wurde die 70 jährige Marie Grzyak aus Siemianowitz von einem Lastkraftwagen überfahren, wobei die alte Frau erhebliche Verletzungen am Gesicht und an den Händen davontrug. Die Verletzte wurde in das Hüttenlazarett in Siemianowitz eingeliefert.

Schlecht bekommen.

Beim Ueberschreiten der Grenze kam der Häuer P. aus Siemianowitz mit der Grenzpolizei in Konflikt. Nach einem größeren Wortwechsel versuchte ihn diese abzuführen. Er leistete Widerstand, wobei ihm fast die gesamten Kleidungsstücke vom Leibe gerissen wurden. Er wurde daraufhin mit aller Gewalt zur Polizeiwache gebracht, wo er die Nacht durch verblieb. Einer weiteren Bestrafung wird er wohl nicht mehr entgehen. m.

Keilerei.

In Michalkowitz kam es am Sonntag abend zu einer blutigen Keilerei. Ein gewisser K. wollte seinem Schwager, der angegriffen wurde, zur Hilfe gehen, wurde dabei durch Messerstiche ins Gesicht schwer verletzt. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Beiselbrüder wurden zur Polizei abgeführt. m.

Freiwillige Feuerwehr.

Am heutigen Donnerstag hält die hiesige Freiwillige Feuerwehr im neuen Feuerwehrdepot ihre fällige Monatsversammlung ab. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, wird um volles und pünktliches Erscheinen gebeten. Beginn 8 Uhr abends.

Katholischer Gesellenverein Siemianowitz.

Der hiesige katholische Gesellenverein ladet zu dem am kommenden Sonntag im Dudaschen Saale stattfindenden Lichtbildervortrag über London seine gesamten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein. Vorher findet die fällige Monatsversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte, u. a. Besprechung über das Winterprogramm. Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung mit ihren Angehörigen zu erscheinen. Beginn 7½ Uhr abends. m.

Verband deutscher Katholiken (Jugendgruppe).

Die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Jugendgruppe des Verbandes deutscher Katholiekn begeht am 5. Oktober das einjährige Stiftungsfest. Diesen Tag wird die Jugendgruppe festlich begehen. Am Vormittag gehen die gesamten Mitglieder zum feierlichen Gottesdienst mit Generalkommunion in die Antoniuskirche. Am Abend findet im Vereinslokal Duda auf der ul. Bytomska eine musikalische Veranstaltung statt. Mehrere Gesangsvorträge und sonstige Ueberraschungen werden die Gäste zu unterhalten versuchen. Die Vorarbeiten zu diesem Feste sind im vollsten Gange. m.

Cäcilienchor an der Kreuzkirche Siemianowitz.

Von morgen Freitag ab beginnen wieder die regelmäßigen Chorproben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle aktiven Mitglieder verpflichtet sind, die Proben zu besuchen. Stimmbegabte Damen und Herren können sich als Mitglieder melden. Die Proben beginnen pünktlich um 8 Uhr abends im Vereinslokal Duda. Daselbst werden auch Neuanmeldungen entgegen genommen. m.

Generalversammlung.

Am Freitag, den 19. September findet im Vereinslokal Oczko auf der Barbarastraße eine außerordentliche Generalversammlung des Fußballklubs „Iskra" statat. Da nebst verschiedenen wichtigen Punkten auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung steht, ist es Pflicht aller Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Beginn 8 Uhr abends. m.

Alter Turnverein.

=o= Die Mitglieder des Alten Turnvereins Siemianowitz werden auf die am Freitag, den 19. September, abends 8 Uhr, im Vereinslokal stattfindende Monatsversammlung aufmerksam gemacht. In Anbetracht dessen, daß in dieser Versammlung die Feier des am 28. September steigenden 50 jährigen Jubelfestes besprochen wird, ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen Pflicht der Mitglieder.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Richtigstellung.

=o= Bei der Aufstellung der Wahlbezirke in der letzten Nummer sind beim Bezirk 4 (39) einige Straßen ausgelassen worden. Der Bezirk 4 umfaßt die Straßen: ul. Pulawskiego, Damrota, Dombrowskiego, Staszyca, Wilsona, Pocztowa, Krasinskiego, Plac Wolnosci und 3. Maja.

Die Gemeindeturnhalle wieder frei.

Nach einer unwesentlichen Renovierung der Gemeindeturnhalle an der ulica Stabika ist diese wieder für den Betrieb freigegeben worden. Dem Wunsche der dort Trainierenden, eine Waschanstalt anzulegen, ist leider nicht stattgegeben worden. Vielleicht kann diese noch nachträglich angebaut werden. Eine Notwendigkeit ist dies auf alle Fälle

Abc-Schütze sucht sich seine Lehrerin aus.

=o= Eine niedliche Geschichte, die wir erst jetzt erfahren, wird von dem ersten Schultag der Abc-Schützen in der Schule Konarskiego auf der Schloßstraße in Siemianowitz erzählt. Ein solcher kleiner Abc-Schütze sollte nach der Einteilung in das Klassenzimmer geführt werden, doch mit Händen und Füßen sträubt er sich dagegen und klammert sich schließlich am Türpfosten fest. Weder das Zureden der Mutter noch der Lehrerin half hier etwas. Schließlich wurde der Rektor geholt, doch auch auf dessen Zureden ging der Junge nicht in das Klassenzimmer. Als der Rektor ihn fragte, warum er denn nicht in das Schulzimmer gehen wollte, kam es heraus, warum er sich so gewehrt hatte. Frei und offen erklärte der Junge: „Das Fräulein gefällt mir nicht." Daraufhin ließ der Rektor seine vier Lehrerinnen kommen und fragte den Jungen, welche ihm denn gefalle. Der Junge suchte sich eine von den Lehrerin aus und ging nun ganz ruhig und ohne Widerstreben in das Klassenzimmer, begleitet von dem Gelächter der anwesenden Frauen und des Lehrkörpers. Der fängt zeitig an!

Ein Anzug gestohlen.

Aus der Wohnung des Restaurateurs D. von der ulica Sobieskiego entwendeten bisher noch nicht ermittelte Diebe einen neuen Anzug. Der Diebstahl geschah in einem Augenblick, als die Wohnung für eine kurze Zeit verlassen wurde. Wahrhaftig eine Dreistigkeit.

Wahlbezirke und Wahllokale in Michalkowitz.

=o= Für die kommenden Sejm- und Senatswahlen ist die Gemeinde Michalkowitz in drei Wahlbezirke eingeteilt worden und zwar: Bezirk 1: (75): ul. Borelowskiego, Kopalniania, Koscielna die ungraden Nr. 1—57 und die graden Nr. 2—44, Krakowska, Maciejkowicka und Pocztowa. — Die Wahlkommission tagt im Gemeindeamt. — Wahllokal ist die Schule I auf der ul. Koscielna.

Bezirk 2: (71): ul. Hallera, Kosciuszki, Krotka, Ligonia, Paryska, Pilsudskiego, Stabika, Sypialnie, Szkolna und Wojciecha. — Die Wahlkommission tagt ebenfalls im Gemeindeamt. — Wahllokal ist das Restaurant Joneczek, ul. Koscielna 61.

Bezirk 3: (72): ul. Bytomska, Koscielna 59—67 und 44—56, Polna und Zeromskiego. — Die Wahlkommission tagt im Gemeindeamt. — Wahllokal ist die Volksschule 2 auf der ul. Szkolna 2.

Bekanntmachung.

=o= Die Gemeinde Michalkowitz macht die Taubenzüchter darauf aufmerksam, daß auf Grund der Forst- und Feldpolizeiverordnungen die Tauben während der Herbstsaatzeit, das ist vom 10. September bis 20. Oktober, eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Wo wird in Bittkow gewählt?

Zu den kommenden Sejmwahlen hat die Gemeinde zwei Bezirke festgesetzt. Bezirk 1 umfaßt nachstehende Straßen: Bytomska, Michalkowicka, Beamtenhaus, Schmalspurbahn, Polna und Wieska Nr. 1 bis 10, 12, 26 und 30. Gewählt wird im Gemeindeamt. Zum Bezirk 2 fallen nachstehende Straßen: Dominium, ul. Gorna, Katowicka, Mikolaja, Ogrodowa, Szkolna, Alfredschacht Nr. 11, 13 bis 25, 27 bis 29, 31 bis 62 und Wodaciag. Das Wahllokal befindet sich in der Volksschule. m.

Sportliches

Kampfprogramm zu der Veranstaltung am 5 Oktober.

Breslauer, Königshütter nnd Siemianowitzer Boxer im Ring.

Der Laurahütter Amateurboxklub wartet am Sonntag, den 5 Oktober, 8 Uhr abends, mit einer sensationellen Boxveranstaltung auf. Zu diesem Boxkampfabend hat er sich namhafte Kämpfer aus Breslau und Königshütte eingeladen. Die Kämpfe finden diesmal im Saale von „Zwei Linden" statt und dürften ohne Zweifel auf das Laurahütter Sportpublikum eine große Zugkraft ausüben. Die Paarungen sind wie nachstehend zusammengestellt worden:

Papiergewicht: Goretzki (Fortuna) — Spallek (Laurahütte).

Fliegengewicht: Eisenberg (Fortuna) — Budniok (Laurahütte).

Bantamgewicht: Ostrowski (Fortuna) — Michallik (Laurahütte).

Mittelgewicht: Jockiel (Fortuna) — Baingo (Laurahütte.)

Federgewicht: Höppner (Breslau) — Hellfeldt (Laurahütte).

Leichtgewicht: Hochhäuser (Breslau) — Jaszczyk (Laurahütte).

Weltergewicht: Friemer (Breslau) — Kowollik (Laurahütte).

Halbschwergewicht: Knorr (Breslau) — Wieczorek (B. K. S. Kattowitz).

Gespannt ist man auf das Abschneiden der Laurahütter Boxer mit den Breslauern. Von denen sind die meisten südostdeutsche Meister. m.

Gustav Kramer †.

Der Schnitter Tod hat wieder einmal in die Reihen der Sportler von Siemianowitz eine große Lücke hineingerißen. Plötzlich nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Dienstag abend der ehemalige langjährige Torhüter und Mitbegründer des K. S. „07" Rechnungsführer Gustav Kramer im blühenden Mannesalter von 38 Jahren. Der Verstorbene war 10 Jahre lang in der 1. Mannschaft des K. S. „07" tätig, und versah seinen Posten als Torhüter zur vollsten Zufriedenheit. Er war Mitbegründer des damaligen Fußballklubs „Hohenzollern" und jetzigen K. S. „07". Bis zum Krankheitstage war der Verstorbene ein eifriger Förderer des Fußballsportes. Wer Gustav Kramer persönlich kannte, wird ihn als einen tüchtigen und äußerst aufrichtigen Menschen und idealen Sportsmann nie vergessen. Er war stets ein Vorbild für die Jugend. Zu früh und äußerst überraschend hat ihn der Tod ins Jenseits gerufen. Die gesamten Sportler von Siemianowitz und Umgegend stehen nun an der Bahre des Toten und betrauern ihn aufs tiefste. R. i. p.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. September um 3 Uhr, vom Knappschaftslazarett aus statt. m.

Siemianowitz hat seine Tennismeister noch nicht ermittelt.

Obwohl die Saison langsam zur Neige geht, hört man in Siemianowitz noch nichts von der Ausschreibung der heurigen Tennisortsmeisterschaft. Mit Sehnsucht erwarten viele Tennissportler diese Kämpfe, und wir staunen, warum nicht der Siemianowitzer Tennisklub diese zum Austrag kommen läßt. Nur er ist dazu verpflichtet, da bekanntlich die Tennisabteilung der K. S. 07 infolge Platzmangel aufgelöst ist. Mit der Ausschreibung der diesjährigen Ortsmeisterschaft dürfte der Siemianowitzer Tennisklub bestimmt keinen schlechten Griff machen, da wir überzeugt sind, daß die Teilnahme eine recht große werden wird. Auch die Konkurrenz dürfte in diesem Jahre eine viel größere sein. Mit der Ausschreibung müßte jedoch umgehend begonnen werden, da nicht mehr viel schöne Sonntage zu erwarten sind. m.

* * *

Tennisrepräsentativkampf Kattowitz — Königshütte.

Am kommenden Sonntag, den 21. d. Mts., findet auf den Plätzen des K. S. Stadion Königshütte obiger Repräsentativkampf statt. Für denselben hat der Verbandskapitän der 3. G. K. T. nachstehende Mannschaften aufgestellt: Kattowitz: Damen: Kubiersky und Josefus (06 Myslowitz), Bartocha (Schoppinitz) und Jungst (Rakett Kattowitz); Herren: Rokus und Miosga (06 Zalenze(, Hannok und Marzoll (06 Myslowitz), Makowski (09 Myslowi), Hoinkis (Siemianowitz) und Thieme (Rakett Kattowitz). — Königshütte: Damen: Cebulla und Heymann (Grün-Weiß-Königshütte), Bund und Drypczynski (Slonsk Tarnowitz); Herren: Schmidt, Guttmann und Bienek (Grün-Weiß-Königshütte); Klytta, Eisenberg (Stadion) und Sadowski, Kraszewski (Slonsk Tarnowitz). Mannschaftsführer der Kattowitzer ist Redakteur Bernstock, der Königshütter dagegen Herr Klytta. Die Spiele selbst beginnen um 9 Uhr früh.

Das letzte Verbandsspiel der Klasse A der 3. G. K. T. (oberschlesischen Tennisvereinigung) zwischen 06 Myslowitz und dem Rybniker Tennisklub findet am Konntag, den 28. d. Mts. auf den Tennisplätzen des K. S. Pogon Kattowitz am Südpark statt. Turnierbeginn um 9 Uhr vormittag. Oberschiedsrichter ist Redakteur Bernstock Ru.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 19. September.

1. hl. Messe für verst. Anna Struzyna.
2. hl. Messe für verst. Jakob und Agnes Kamzela, Karoline Regula und Sohn Franz.
3. hl. Messe für das Jahrkind Johanna Müller.

Sonnabend, den 20. September.

1. hl. Messe für verst. Gerh., Ludwik und Elisabeth Majer und Paul Niestroj.
2. hl. Messe für verst. Marie Schneider.
3. hl. Messe für verst. Anton Fojcik, Sohn und Eltern beiderseits.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 19. September.

1. hl. Messe zum hl. Antonius in besonderer Meinung.
2. hl. Messe für verst. Karl, Johann und Alois Zgorzelski.

Sonnabend, den 20. September.

1. hl. Messe für Familie Maczieiek.
2. hl. Messe für Familie Hauke.
3. hl. Messe für verst. Adolf Wosnitza.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wucher

Wer kennt bei uns den Ausdruck „Geldmangel" nicht? Wir kennen ihn alle, weil wir immer an Geldmangel leiden. Greifen wir in unsere Tasche, so ist sie jedesmal leer. Es lohnt sich nicht einmal, ein Portemonnaie zu kaufen, wenn man nichts hineinzustecken hat. Wir vertrösten uns immer auf den Lohntag, indem wir meinen, daß wir an diesem Tage zu Geld kommen werden. Der Lohntage gibt es zwar sehr wenige in unserem Leben, und kommt da wieder einmal ein Lohntag, so strecken sich gleich ein Dutzend Hände nach dem Gelde aus, und bevor wir uns umsehen, ist das Geld schon weg. Schon den nächsten Tag ist Leinwand in der Tasche, ohne daß alle „Gläubiger" befriedigt werden konnten.

Besser, als uns armen Teufeln, erging es einem Kaufmann in Rowno, der Mordke Kaufmann hieß. Mordke Kaufmann war auch ein sehr angesehener Geschäftsmann in Rowno. Sein Großvater betrieb bereits das Geschäft im Orte, desgleichen auch sein Vater und ihm wurde dasselbe Geschäft überlassen, damit er es noch weiter ausdehne. Vielleicht deshalb, daß er ein so angesehener Kaufmann im Orte war, erhielt er von einem Wucherer, vom Srule Aron, 200 Dollar gegen Wechsel ausgeliehen. Srule Aron befaßte sich gewerbsmäßig mit Leihgeschäften gegen hohen Zinsfuß, und verlangte sonst reelle Werte, wie Bijouterie u. dergl. Da er jedoch zum Mordke Kaufmann volles Vertrauen hatte, lieh er ihm die 200 Dollar gegen einen Wechsel aus. Alles befand sich in der besten Ordnung, und Srule Aron erhielt seine hohen Zinsen pünktlich bezahlt.

Plötzlich passierte etwas, was eigentlich nichts mehr Neues ist, was aber auf Aron wie ein Blitzstrahl wirkte. Mordke Kaufmann machte Pleite. Das war ein großes Unglück, nicht nur für Kaufmann, aber für alle seine Gläubiger, unter welchen sich auch Aron mit seinen 200 Dollar befand. Aron ließ Kaufmann pfänden, aber dort war nichts zu nehmen. Er machte dem Kaufmann jedesmal einen Krawall auf der Straße, wenn er ihm begegnete, aber das half nichts. Aron sann nach Mitteln, wie er seine 200 Dollar erhalte, und nach langer Grübelei lächelte er in seinen Bart hinein.

Eines Abends zog Aron einen langen weißen Kittel an, schlich in den Garten des Mordke Kaufmann und von dort aus in die Wohnung seines Schuldners ein. Als Mordke Kaufmann im tiefen Schlaf lag, trat Srule Aron an sein Bett heran, strich dem Schlafenden über Gesicht und sagte mit tiefer Stimme: „Mordche! Ich, dein Vater Symche, verlange von dir, daß du dem Aron sofort die 200 Dollar zurückgibst, denn sonst verfluche ich dich, und werde in der anderen Welt niemals Ruhe finden, weil mein Sohn ein Betrüger ist."

So sprach Srule Aron und verließ das Zimmer. Mordke Kaufmann hat in seinem ganzen Leben noch niemals so viel geschwitzt, als in dieser Nacht, und als es Tag wurde, klei-

dete er sich rasch an und lief mit den 200 Dollar zum Aron, die er ihm mit zitternder Hand überreichte. Vom Aron ging Kaufmann auf den Freidhof und betete lange auf dem Grabe seines Vaters Symche, dem er mitteilte, daß er die 200 Dollar zurückgezahlt hat. Aron schwieg eine Woche lang, erzählte dann aber alles seinen Bekannten. Die ganze Stadt Rowno lacht über den Hereinfall des Mordke Kaufmann, mit Ausnahme des Kaufmann selbst, der vor Aerger über den Verlust der 200 Dollar krank wurde und im Bett liegt.

Der schlesische Wojewode in Warschau

Gestern ist der schlesische Wojewode plötzlich nach Warschau gefahren. Er dürfte heute nachmittags zurückkehren. Die Reise des Wojewoden soll im Zusammenhange mit den Budgetberatungen des Schlesischen Sejms stehen.

Zum Vorsitzenden des Kattowitzer Wahlbezirks ernannt

Mit Veröffentlichung im Amtsblatt vom 10. d. Mts. wurde zum 1. Vorsitzenden des Wahlbezirks 39 (Kattowitz) Landrichter Bronislaw Podelcski und zu dessen Vertreter Kreisrichter Franciszek Mazurkiewicz ernannt.

Aufhebung des Wahlschutzgesetzes?

Die polnische Presse teilt mit, daß das Gesetz zum Wahlschutze, das das Datum des 12. Februar 1930 trägt, im Verordnungswege aufgehoben werden soll. Das Wahlschutzgesetz bedrohte jeglichen Wahlmißbrauch mit harten Strafen, insbesondere die Beamten die ihr Amt zum Vorteile einer bestimmten Wahlgruppe mißbrauchen sollten. Das Aufhebungsdekret soll heute im „Dziennik Ustaw" erscheinen.

Invaliden zur Beachtung!

Nach erfolgter Aenderung der Bestimmungen über die Invalidenversorgung vom 8. März 1921 können alle Kriegsverletzte oder Hinterbliebene nach verstorbenen Kriegsinvaliden entsprechende Versorgungsanträge bis spätestens zum 31. Dezember 1930 stellen. In Frage kommen hierbei jedoch nur solche Personen, welche ein Anrecht auf Invalidenversorgung haben. Den Anmeldungen sind alle notwendigen Dokumente, bei einer Invalidität oder Krankheit, die durch den Militärdienst hervorgerufen worden ist, beizufügen. Zur Anmeldung sind auch alle diejenigen Personen berechtigt, die sich nach dem 30. April 1922 gemeldet haben und damals abschlägig beschieden worden sind.

Der Gemeindestempel

Eine äußerst wichtige Sache ist der Gemeindestempel, weshalb das Innenministerium sich genötigt sah, einzugreifen und gewisse Vorschriften über die Beschaffung des Gemeindestempels herauszugeben. Die Gemeinden bilden einen Bestandteil der allgemeinen staatlichen Verwaltung und daher muß der Stempel dieser Funktion angepaßt werden. Er muß, wie alle Stempel der Staatsämter rund sein. Seine Größe muß genau dem staatlichen Stempel angepaßt werden. Die ministerielle Anordnung widerspricht eigentlich der Kreisordnung, die da bestimmt, daß der Gemeindevorsteher kein Staatsbeamter ist. Die schlesischen Gemeinden haben sich auch an die Stempelvorschriften nicht gehalten, sondern ihre alten Stempel verwendet.

Wechselproteste bei der Bank Polski

Nach statistischen Angaben der Bank Polski betrug der prozentuale Anteil der in der Bank Polski zu Protest gegangenen Wechsel im August 4.16 Prozent gegen 5.29 Proz. im Juli. Der Rückgang beträgt demnach 1.13 Prozent. Die Gesamtmenge der zu Protest gegangenen Wechsel betrug 30.746 Prozent im Werte von 8 968 644.63 Zloty gegen 11 Millionen Zloty im Juli. Von der Gesamtsumme der zu Protest gegangenen Wechsel entfallen auf die Landwirtschaft 1 279 314.17 Zloty (14.26 Proz.), Textilindustrie 2 705 222.03 Zloty (30.16 Prozent), Metallindustrie 833 525.67 Zloty (9.35 Prozent), Lederindustrie 272 818.46 Zloty (3.04 Prozent), Holzindustrie 416 787.91 Zloty (4.65 Prozent), andere Industriezweige 3 455 916.39 Zloty (38.93 Prozent).

Polen mit Sacharin überschwemmt

Wie die Kontrollen der Warschauer Lebensmittel-Prüfungsanstalt zeigen, ist Polen gegenwärtig mit Sacharin überschwemmt. Bei der vorigen Kontrolle im Juli wurde festgestellt, daß von 1082 in 578 Unternehmen entnommenen Proben, d. h. über ein Drittel, Sacharin enthielten. Die August-Kontrolle zeigte einen noch schlimmeren Zustand, denn bei 983 in 721 Unternehmen entnommenen Proben wurde in 456 Produkten Sacharin festgestellt. Wie daraus hervorgeht, ist die Frechheit der Erzeuger und Fälscher verschiedener Delikatessen nach der letzten Revision noch größer geworden und 670 Strafanzeigen warten auf gerichtliche Entscheidung.

Proteststreik im Dombrowaer Kohlengebiet

Die polnische Presse berichtet, daß in dem Kohlengebiet Dombrowa ein Proteststreik wegen der Verhaftung der Oppositionsführer proklamiert werden soll. Es handelt sich um einen 24stündigen Proteststreik der durch die Gewerkschaftsführer beschlossen wurde.

6 Wochen Gefängnis für den „Polonia"-Redakteur

Am gestrigen Dienstag wurde vor der Pressekammer des Kattowitzer Gerichts erneut in der Prozeßsache Dr. Witczak-„Polonia" verhandelt. Auch diesmal erachtete es der Verteidiger des beklagten Redakteurs Palenski für erforderlich, weitere Zeugen laden zu lassen. Gegen diesen Antrag jedoch sprachen sich der Privatkläger und auch der Staatsanwalt, in seiner Eigenschaft als Nebenkläger, aus. Der Antrag wurde dann auch abgelehnt.

Einer der letzten ausgebliebenen Zeugen, ein gewisser Wolojsek, wurde diesmal vernommen. Dieser Zeuge wußte auch nicht viel auszusagen und gab an, daß ihm von einer Mordanstiftung seitens des Privatklägers nichts bekannt ist.

Privatkläger Richter Dr. Witczak, stellte dann den Antrag auf Vernehmung als Nebenzeuge, welcher keine Ablehnung fand. Dr. Witczak bemerkte u. a. daß ihm über eine beabsichtigte Ermordung des Dr. Krzykawski nicht bekannt gewesen ist. Mordanstiftung habe seinerseits auch nicht vorgelegen. Möglich, bezw nicht von der Hand zu weisen sei, daß Dr. Krzykawski, der damalige Pächter der Bäderverwaltung, vielleicht auf der Geisellsitte gestanden hat und nach dem Lager in Sosnowitz überführt werden sollte, um später gegen internierte Polen ausgetauscht zu werden. Leicht möglich sei es dann, unter solchen Umständen, daß Gerüchte über die beabsichtigte Ermordung Dr. Krzykawskis auftauchten. Da er, der Privatkläger, nach Stand der Sachlage in dem Poloniaartikel, noch dazu in der Eigenschaft als Richter, arg verleumdet worden sei, stelle er den Antrag auf Verurteilung des beklagten Redakteurs zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten, sowie Entrichtung einer Geldbuße von 5000 Zl. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrag des Privatklägers an.

Das Urteil für Redakteur Palenski lautete auf 6 Wochen Gefängnis und eine Geldbuße von 500 Zloty. In der Urteilsbegründung wurde zum Austrag gebracht, daß es der beklagten Partei nicht möglich gewesen ist, den Wahrheitsbeweis für die erhobenen Anschuldigungen zu erbringen. Zu bemerken wäre noch, daß der Verteidiger, Dr. Ziolkiewicz, sein Amt als Rechtsbeistand in dieser Prozeßsache niederlegte, mit der Begründung, daß ihm seitens des Gerichts nicht die Möglichkeit gegeben wurde, durch weitere Zeugenvernehmungen den Wahrheitsbeweis zu liefern. Der Beklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Königshütte und Umgebung

Gegen die Autoraserei.

Wieder ein Opfer. — Der Autolenker entzieht sich durch Flucht.

Von der Bürgerschaft werden Klagen laut, daß verschiedene Chauffeure und auch Motorradfahrer keine Rücksicht auf die Passanten nehmen und mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit und letztere noch mit einem ohrenbetäubenden Lärm, den durch die Auspuffgase verursacht wird, durch die Straßen rasen. Besonders gefährliche Momente entstehen dadurch an den Straßenkreuzungen, wo es den Passanten nur mit großer Mühe gelingt, sich in Sicherheit zu bringen. Ferner sei noch auf ein weiteres Uebel hingewiesen, in dem hauptsächlich Motorradfahrer die gut gepflasterten Straßen zur Rennbahn machen und unter lautem Geknatter der Motore hin- und herjagen. Den „wilden" Fahrern müßte die Polizei ihr besonderes Augenmerk widmen, denn es geht nicht an, daß durch den Leichtsinn solcher Menschen das Leben und die Gesundheit der Bürger gefährdet wird. — Leider wurde wieder ein Opfer durch die Autoraserei gefordert. Auf der ulica Bytomska, im Abschnitt der ulica Piotra und Pudlerska, wurde der Arbeiter K. von einem in Richtung Hohenlinde fahrenden Personenauto überfahren und schwer verletzt. Der Chauffeur ließ sein Opfer liegen und entzog sich durch schleunige Flucht der Verantwortung, indem er noch, um nicht die Nummer erkenntlich zu machen, das Schlußlicht auslöschte. Die Schuld soll in vollem Umfange den Autolenker treffen, der die notwendigen Warnungssignale nicht abgegeben hat und im jehr schnellen Tempo gefahren ist. Der Ueberfahrene wurde in das in der Nähe liegende St. Hedwigsstift gebracht, wo die Feststellung gemacht wurde, daß die erlittenen Verletzungen zwar schwerer Natur, jedoch zum Glück nicht lebensgefährlich sind.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag. 12,05. und 16,35: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Solistenkonzert. 19: Literarische Stunde. 19,30: Vorträge. 20,30: Opernaufführung. 23: Tanzmusik.

Freitag. 13,05: Mittagskonzert. 16,25: Für die Jugend. 16,35: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Verschiedenes. 20,15: Literarische Stunde. 20,30: Aus Posen. 21,35: Abendkonzert. 22: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

***) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.**

Donnerstag, 18. September. 9,05: Schulfunk. 15,50: Kinderstunde. 16,15: Opernnachmittag. 16,45: Das Buch des Tages: Die Steine reden. 17: Opernnachmittag. 17,55: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Die ersten uns bekannten Menschenspuren auf der Erde. 18,20: Entwicklung und Glaube. 18,50: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Ziehrer—Gilbert. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,30: Konzert. 21,30: Delikatessen. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle.

Freitag, 19. September. 15,50: Stunde der Frau. 16,15: Chor der Stände. 16,45: Das Buch des Tages. 17: Klaviervirtuosen. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Italienfahrt. 18,10: Die Vorbedingungen des Pflanzenwuchses auf der Erde. 20,30: Aus neuen Tonfilmen. 21: Schreckliche Erlebnisse. 21,45: Blick in die Zeit. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport und Programmänderungen. 22,35: Reichskurzschrift.



